

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit der kommenden Neubesetzung des EZB-Chefpostens stand in der Berichtswoche eine Personalie im Vordergrund. Die Nominierung der noch amtierenden Vorsitzenden des Internationalen Währungsfonds (IWF), Christine Lagarde, seitens der EU-Staats- und Regierungschefs als EZB-Präsidentin überraschte die Märkte. Diese feierten den Vorschlag in Erwartung einer Fortsetzung der lockeren Geld- und Zinspolitik mit entsprechenden Zugewinnen an den Aktien- und den Rentenmärkten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



# Marktticker



Wöchentliche Information zu den Kapitalmärkten 5. Juli 2019

## Inhaltsverzeichnis

### Aktien:

- Aktienmärkte im Plus: Annäherung im Handelsstreit unterstützte
- Vorerst doch kein EU-Defizitverfahren für Italien
- Schwache Auftragseingänge lasten auf Siemens-Aktie

### Renten:

- Rentenmärkte feiern mögliche EZB-Neubesetzung
- Bundesanleihen: Zehnjahresrendite auf EZB-Einlagensatz
- Italienische Papiere stark nachgefragt

### Ausblick:

- US-Verbraucherpreise
- Deutsche Industrieproduktion
- Juni-Protokolle der Notenbanken

## Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 05.07.2019 ca. 16:00	seit 28.06.2019	seit 28.12.2018
Dow Jones	26.825	0,8%	16,3%
EURO STOXX 50	3.529	1,6%	18,1%
Dax 30	12.560	1,3%	19,0%
Nikkei 225	21.746	2,2%	8,7%
MSCI Emerging Markets	58.544	0,8%	9,9%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	-0,35%	-2 BP	-59 BP
Iboxx Euro Sovereign	252,40	1,3%	7,4%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	73	-1 BP	-30 BP
US-Leitzins	2,50%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	2,05%	5 BP	-67 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,12	-1,3%	-1,9%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	57,64	-1,4%	27,2%

## Aktien

### Aktienmärkte im Plus: Annäherung im Handelsstreit unterstützte

Die globalen Aktienmärkte blicken auf eine freundliche Handelswoche zurück. Dabei wurden die Kurse von Zeichen der Annäherung im Handelsstreit zwischen den USA und China angetrieben. Die Präsidenten der beiden führenden Volkswirtschaften trafen sich auf dem jüngsten G20-Gipfel im japanischen Osaka. Ein Durchbruch wurde zwar nicht erzielt, jedoch haben die beiden Regierungen nach längerer Pause wieder die Verhandlungen aufgenommen. Im Zuge dessen einigten sich die beiden Parteien vorerst auf einen Waffenstillstand. Zudem wurde das von den USA verhängte Lieferverbot gegenüber des chinesischen Telekommunikationsriesen Huawei zum Teil ausgesetzt, was vor allem Technologiewerte befeuerte. Das in Teilen gelockerte Embargo untersagt US-Unternehmen Halbleiter und andere Komponenten an Huawei zu verkaufen. Weiterhin unterstützte auch die Nachricht über die Nominierung der Chefin des Internationalen Währungsfonds, Christine Lagarde, als neue EZB-Präsidentin. Anleger erwarten mit ihr eine Fortführung der expansiven Geldpolitik, wodurch Aktien gefragt bleiben dürften.

Dem positiven Umfeld entsprechend verbuchte der MSCI Welt-Index im Vergleich zur Vorwoche einen Zuwachs von 1,7 Prozent. Der Marktbreite S&P 500-Index handelte auf Wochensicht mit plus 1,4 Prozent auch fester. Angesichts der positiven Nachrichtenlage rund um Huawei konnten Tech-Werte, gemessen am NASDAQ-Index, um 1,8 Prozent zulegen. Im Euroraum war die Entwicklung auch positiv. Der EURO STOXX 50-Index gewann 1,6 Prozent hinzu. Vor allem italienische Aktien waren gefragt, nachdem am vergangenen Mittwoch die EU-Kommission beschloss, dass vor einem Monat angedrohte Defizitverfahren vorerst nicht einzuleiten. Anleger griffen insbesondere zu Aktien italienischer Banken. Der Leitindex des südeuropäischen Staates, FTSE MIB-Index, verzeichnete auf Wochensicht einen kräftigen Zuwachs von 3,7 Prozent. Das deutsche Börsenbarometer (DAX 30-Index) handelte per Freitagmittag rund 1,3 Prozent höher im Vergleich zur Vorwoche.

### Vorerst doch kein EU-Defizitverfahren für Italien

Die EU-Kommission sieht zunächst von einer weiteren Verfolgung eines Schulden-Strafverfahrens gegen Italien ab. Dabei standen bereits im November 2018 Überlegungen über Sanktionen im Raum. Defizit-Verfahren können durch die EU-Kommission dann eingesetzt werden, wenn Mitglieder der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion das Konvergenzkriterium, der erlaubten jährlichen staatlichen Neuverschuldung von drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts, überschreiten. Angesichts der deutlich weiter steigenden Neuverschuldung Italiens und der teuren Wahlsprechen der Regierung aus populistischer Fünf-Sterne-Bewegung und rechter Lega drohte dem südeuropäischen Staat erneut ein EU-Defizitverfahren.

Am vergangenen Montag wurde jedoch dann von dem Kabinett in Rom beschlossen, die Ausgaben zu drosseln, um die Neuverschuldung zu verringern. Der italienische Ministerpräsident Giuseppe Conte kündigte an, dass das italienische Haushaltsdefizit in diesem Jahr rund zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts nicht überschreiten soll. Das vorzeitige Aussetzen der Geldbuße gegen die italienische Regierung lies die hiesigen Aktienmärkte in die Höhe schnellen.

### Schwache Auftragseingänge lasten auf Siemens-Aktie

Aktien aus dem Hause Siemens gehörten am Freitag zu den größten Verlierern des Handelstages. Die Papiere notierten am Nachmittag bei minus drei Prozent. Dabei belasteten unter anderem die schwachen Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland. Im Monat Mai ist die Auftragslage nach vorläufigen Angaben im Vergleich zum Vormonat um 2,2 Prozent niedriger ausgefallen, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist der Rückgang mit minus 8,6 Prozent noch deutlich größer. Der industrielle Sektor leide derzeit unter der lahmen Autoindustrie sowie der anhaltenden Unsicherheiten in der Politik. In Anbetracht einer starken Belieferung von Industrieunternehmen durch Siemens, reagierten Anleger sensibel auf die rückläufigen Auftragseingänge.

## Renten

### Rentenmärkte feiern mögliche EZB-Neubesetzung

Die europäischen Rentenmärkte verzeichneten in der Berichtswoche eine fulminante Aufwärtsbewegung. Auf Indexebene (iBoxx € Sovereigns) gab es beachtliche Zugewinne. Zunächst stützte der Ausgang des G20-Gipfels vom vorangegangenen Wochenende. Der vorerst geschlossene Burgfrieden zwischen den USA und China mindert - zumindest vorerst - die Risiken im Handelsstreit. Vor allem prägte aber eine Personalie die jüngste Marktentwicklung. Für die Anleger überraschend wurde zur Wochenmitte die derzeitige Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF), Christine Lagarde, für den Posten als Präsidentin der Europäischen Zentralbank nominiert. Der Vorschlag der EU-Staats- und Regierungschefs zur Nachfolge von Mario Draghi ist in Marktkreisen aber nicht unumstritten und stößt auf ein geteiltes Echo. Ihre bisherige Erfahrung als Chefin des IWF wird der gelernten Juristin zweifellos zugute gehalten.

Den bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen im Rahmen des IWF-Mandats zufolge dürfte sich im Falle einer Implementierung von Christine Lagarde wenig an der konkreten geldpolitischen Ausrichtung der EZB ändern. Diese ist als langjährige IWF-Chefin mit der geldpolitischen Thematik vertraut und hat sich in der Vergangenheit diesbezüglich eher weitgehend pragmatisch gezeigt. Damit ist im Prinzip eine Fortsetzung der aktuellen geld- und zinspolitischen Linie der EZB zu rechnen. Am wahrscheinlichsten dürfte ein – im Vergleich zu Mario Draghi - veränderter kommunikativer Stil zu erwarten sein.

Nach in der Presse veröffentlichten Meinungen von Ökonomen und Marktbeobachtern wird allerdings eine nicht ausreichende geldpolitische Expertise von Frau Lagarde bemängelt. Die fehlende Erfahrung lässt viele Beobachter eine weitere Politisierung der Europäischen Zentralbank befürchten.

### Bundesanleihen: Zehnjahresrendite auf EZB-Einlagensatz

Die Reaktion des Marktes war jedenfalls eindeutig: Die Aussicht auf eine kontinuierliche Fortsetzung der offensiven Geld- und Zinspolitik

und damit einhergehende Beibehaltung des Niedrigzinsumfeldes befeuerte die Nachfrage nach Rentenpapieren. Quer durch den europäischen Rentenmarkt und auch den mit Risiko behafteten Anleihe segment stiegen die Notierungen. Entsprechend deutlich fielen teils die Renditen, der Trend zur Kurvenverflachung setzte sich fort.

So führte die hohe Nachfrage nach Bundesanleihen dort zu einem neuen Allzeittief. Zehnjahrespapiere rentierten auf dem derzeitigen Einlagensatz der EZB mit minus 0,40 Prozent so niedrig wie noch nie. Der Begriff „Japanisierung“, also eine Welt mit dauerhaft niedrigen Zinsen und einer damit einhergehenden geringen Inflation wurde am Markt wieder deutlicher thematisiert. Rekordstände waren auch in Belgien zu beobachten. Belgische Staatsanleihen mit zehn Jahren Laufzeit lagen renditeseitig erstmals im Minusbereich.

### Italienische Papiere stark nachgefragt

Am deutlichsten reagierten aber italienischen Staatsanleihen auf die Erwartungen an die EZB. Die italienische Zehnjahresrendite fiel von 2,10 auf 1,55 Prozent, bevor es am Freitag im Rahmen einer Konsolidierung wieder in Richtung 1,65 Prozent ging. Dennoch war der Renditeverfall am italienischen Markt beachtlich. Die italienische Zinskurve hat sich über alle Laufzeiten hinweg überwiegend deutlich nach unten bewegt. Der Renditeabstand (Spread) zu deutschen Bundesanleihen (zehn Jahre) fiel zeitweise auf weniger als zwei Prozent. Zum Vergleich: Ende Mai waren es noch 2,87 Prozent.

Zu der deutlichen Reaktion haben aber auch Neuigkeiten hinsichtlich des Budgetstreits mit der EU-Kommission beigetragen. Mit der Aussicht auf eine Begrenzung des Haushaltsdefizits 2020 und potenziellen Kosteneinsparungen wird ein Defizitverfahren nun wohl vermieden.

Europäische Unternehmensanleihen konnten ebenfalls zulegen. Einige italienische Neuemissionen, die gegen Wochenschluss platziert wurden, erfreuten sich hoher Nachfrage. Die Spreadentwicklung des Gesamtmarktes zeigte sich in der Berichtswoche aber eher verhalten. Anleihen aus den Schwellenländern legten angesichts rückläufiger US-Staatsanleiherenditen, die unter die Zwei-Prozentmarke fielen, ebenfalls zu. Die Risikoprämien dort engten sich etwas ein.

## Ausblick

In der neuen Handelswoche stehen nur wenige marktrelevante Konjunkturdaten zur Veröffentlichung an. Marktbewegend könnten sich die US-Verbraucherpreise, die am Donnerstag bekanntgegeben werden, sein. Die US-Notenbank richtet ihre geldpolitische Linie nach einem Kranz an Konjunkturdaten aus. Hierbei nehmen die Verbraucherpreise eine gewichtige Rolle ein, beruht doch die derzeitige Zinssenkungsphantasie der Anleger auch auf sehr geringen Inflationserwartungen. Ob es im Juni letztlich zu etwas Bewegung bezüglich der Teuerungsraten gekommen war, bleibt abzuwarten. Derzeit spricht jedoch nicht allzu viel für eine Änderung der derzeit moderaten Preisentwicklung, sodass uns die Zinssenkungsphantasie erhalten bleiben dürfte. Der Konsens geht bei der Kernrate von einem Anstieg um 0,2 Prozent gegenüber dem Vormonat aus.

Zum Wochenauftritt wird die deutsche Industrieproduktion für Mai bekanntgegeben. Es wird ein leichter Anstieg um 0,5 Prozent erwartet. Die zuletzt schwache Lage bei den Auftragseingängen lässt wenig Gutes erwarten.

Darüber hinaus stehen sowohl bei der Europäischen Zentralbank als auch der US-Notenbank die Veröffentlichungen der Protokolle aus den vergangenen Sitzungen im Juni an. Derzeit sind die Märkte auf Zinssenkungen eingestellt, die Erwartungen an die Zentralbanken sind hoch und bergen großes Enttäuschungspotenzial.

Ihr Portfoliomanagement  
Union Investment Privatkunden

## Termine

<b>Montag, 08.07.2019</b>	<b>JPN:</b> Aufträge für den Maschinenbau (Mai) <b>DEU:</b> Industrieproduktion und Exporte (Mai)
<b>Dienstag, 09.07.2019</b>	Keine relevanten Daten
<b>Mittwoch, 10.07.2019</b>	<b>CHN:</b> Verbraucherpreise (Jun.) <b>FRA/ITA/GBR:</b> Industrieproduktion (Mai) Zinsentscheid der kanadischen Zentralbank Protokoll der Fed-Sitzung vom 19. Juni
<b>Donnerstag, 11.07.2019</b>	<b>FRA:</b> Verbraucherpreise (Jun.) <b>USA:</b> Verbraucherpreise (Jun.) Protokoll der EZB-Sitzung vom 6. Juni
<b>Freitag, 12.07.2019</b>	<b>EWU:</b> Industrieproduktion (Mai) <b>USA:</b> Erzeugerpreise (Jun.)

## Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:  
5. Juli 2019, soweit nicht anders angegeben.

## Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt am Main  
Telefon 069 58998-6060  
Telefax 069 58998-9000  
[www.union-investment.de](http://www.union-investment.de)

## Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH  
Weißfrauenstraße 7  
60311 Frankfurt